

Geschichtswerkstatt

Die Geschichtswerkstatt Minsk ist ein belarussisch-deutsches Projekt, das im Jahre 2002 durch das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk und dem belarussischen Verband der jüdischen Organisationen und Gemeinden ins Leben gerufen wurde. Die Geschichtswerkstatt befindet sich in einem historischen Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Minsker Ghettos, das als eines der wenigen heute noch besteht und somit in idealer Weise ein Lernen aus der Geschichte an authentischen Orten ermöglicht.



Seit ihrer Eröffnung im Jahre 2003 entwickelte sich die Geschichtswerkstatt zu einem wissenschaftlichen Zentrum und einer Begegnungsstätte verschiedener Generationen. Hier beteiligen sich Überlebende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und Angehörige der Nachkriegsgenerationen an Prozessen der Versöhnung und der Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur. Besonderes Anliegen der

Geschichtswerkstatt

Geschichtswerkstatt ist die Erforschung der weißen Flecken in der Geschichte des Zweiten Weltkrieges, vor allem den wenig bekannten Ereignissen im Minsker Ghetto und in der Vernichtungsstätte Trostenez.

In den acht Jahren ihres Bestehens konnte die Geschichtswerkstatt Partnerschaftsbeziehungen zu Stadtverwaltungen und Gedenkstätten in Berlin, Bonn, Köln, Bremen, Frankfurt am Main, Wien, sowie zu den Universitäten in Jena, Kassel, Bonn und Hamburg, zum Deutschen Historischen Institut in Warschau und dem deutsch-russischen Museum in Karlshorst aufbauen. In dieser Zeit wurde die Geschichtswerkstatt von etwa 50.000 Menschen aus 36 Ländern besucht. Besucher kamen u. a. aus Australien, Argentinien, China, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Japans, Kanada, Österreich, Portugal, der Schweiz, Schweden, Südafrika, der Türkei, Tschechien und den USA. Es bestehen Kontakte zu Wissenschaftlern in Deutschland, Israel, Polen und vielen anderen Ländern.

Für 2014 plant die Geschichtswerkstatt ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Im Mittelpunkt steht dabei die Geschichte der Vernichtungsstätte Trostenez. Vor dem Hintergrund des 70. Jahrestags der Befreiung von Belarus wird im Juni 2014 der Grundstein für die Gedenkstätte „Trostenez“ gelegt. Es werden dabei die Lebensgeschichten von Überlebenden des Minsker Ghetto aufge-

Geschichtswerkstatt

schrieben. Außerdem wird nach den Namen der in Trostenez ermordeten Menschen geforscht. Für den Unterricht an Schulen und wissenschaftlichen Einrichtungen werden Materialien aufbereitet.

Wir laden Sie ein, an unseren Programmen teilzunehmen und freuen uns, wenn Sie die Arbeit der Geschichtswerkstatt unterstützen – egal, ob durch die Bereitstellung von Quellen und Dokumenten oder durch eine Spende.

*Dr. Viktor Balakirev;
Vorstand der Geschichtswerkstatt
Peter Junge-Wentrup;
Vorstand der Geschichtswerkstatt
Leonid Lewin;
Vorstand der Geschichtswerkstatt
Dr. Kusma Kosak;
Leiter der Geschichtswerkstatt*

Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund

Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund (IBB) ist eine Einrichtung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Grenzen zu überwinden, nicht nur zwischen Ländern, sondern auch in den Köpfen. Das IBB Dortmund möchte Brücken der Verständigung zwischen unterschiedlichen Völkern und Nationen bauen. Zum Programm gehören deshalb seit mehr als 20 Jahren Bildungsreisen, Begegnungsprogramme, Schüleraustausch, interkulturelle Trainings und internationale Konferenzen.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des IBB Dortmund sind Projekte in Belarus. Das IBB



Dortmund ist der deutsche Träger der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte "Johannes Rau" Minsk. Ein „Lernen aus der Geschichte für eine gemein-

same europäische Zukunft“ ist für das IBB ein zentrales Anliegen. Aus diesem Grund hat das IBB Dortmund die Geschichtswerkstatt Minsk mit aufgebaut und unterstützt dort die heutige Arbeit. Aktuell engagiert sich das IBB Dortmund für die Errichtung der Gedenkstätte „Trostenez“. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Förderprogramm Belarus. Darüber hinaus ist das IBB Dortmund der Herausgeber der Zeitschrift „Belarus-Perspektiven“.

Projektträger

Die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk

Die IBB Johannes Rau Minsk ist ein deutsch-belarussisches Gemeinschaftsprojekt, das von Deutschen und Belarussen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit gebaut, getragen und mit Leben gefüllt wird. Die IBB Minsk wird von dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, dem Reiseveranstalter „Sputnik“, der Stadt Minsk und der Belarus-Bank getragen. Geschaffen nach dem Vorbild deutscher Bildungsakademien ist die IBB „Johannes Rau“ Minsk ein Konferenzzentrum mit Hotel und Restaurant.

Die IBB „Johannes Rau“ Minsk will als eine Stätte der Versöhnung und als ein „Haus

im gemeinsamen Haus Europa“ wirken. Zu diesem Zweck führt die IBB Minsk in Kooperation mit dem IBB Dortmund zahlreiche eigene Bildungsver-



staltungen unter Verwendung von Eigen- und Drittmitteln durch. Schwerpunkte der Arbeit sind „Verständigung und Versöhnung“, die Förderung der „Sozialen Arbeit“, „die Medienakademie“ sowie „Kirchen und Gesellschaft“ und „Mensch und Umwelt“. Es wird außerdem intensiv an dem Projekt „Zukunftswerkstatt“ gearbeitet, in der künftig zu Fragen der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien gearbeitet werden soll.

Der Verband der jüdischen gesellschaftlichen Vereinigungen und Gemeinden in Belarus

Der Verband der jüdischen gesellschaftlichen Vereinigungen und Gemeinden in Belarus ist die größte und renommierteste jüdische Organisation in Belarus. Der Verband vereint 45 gesellschaftliche Organisationen in 20 Städten. Hierzu gehören auch 7 landesweit tätige Organisationen. Die größten jüdischen Gemeinden bestehen in Minsk, Baranowitschi, Bobrujsk, Brest, Witebsk, Gomel, Grodno, Lida, Mogiljow, Mosyr, Pinsk und Polozk.

Hauptziele des Verbands sind die Förderung der jüdischen Geschichte, Kultur und Identität,



die Wahrung der durch die Verfassung garantierten Rechte seiner Mitglieder, die Pflege von direkten Beziehungen zu gesellschaftlichen Organisa-

tionen in Israel und anderen Staaten sowie zahlreiche soziale Aktivitäten. In diesem Kontext ist auch sein Engagement für die Geschichtswerkstatt zu sehen.

Der Verband arbeitet eng mit anderen staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen in Belarus zusammen und ist Mitglied im Koordinationsrat für die Rechte der nationalen Minderheiten beim Ministerrat der Republik und im Republikanischen Zentrum für Nationalkulturen. Der Vorsitzende Leonid Lewin ist auch Mitglied im Nationalitätenrat beim Ministerrat der Republik Belarus.

Partner und Förderer

Die Geschichtswerkstatt Minsk wird unterstützt von zahlreichen Spendern aus Deutschland. Über 300 Bürger spenden jedes Jahr für die Geschichtswerkstatt Minsk und erzählen in ihren Bekanntenkreisen von ihrer Arbeit. Die Geschichtswerkstatt Minsk wird außerdem gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau.

Zu den zentralen Partnern, die die Arbeit der Geschichtswerkstatt in Belarus begleiten, gehören das ehemalige Ober-



haupt der Belarussischen Orthodoxen Kirche Metropolit Filaret, das Oberhaupt der Katholischen Kirche Erzbischof Kondrusiewicz, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland und die Stadtverwaltung Minsk.

Die Mitarbeiter in der Geschichtswerkstatt Minsk, in der IBB „Johannes Rau“ Minsk und im IBB Dortmund sind dankbar für diese Unterstützung.

Zeitzeugen im Deutschen Bundestag

Vom 26. Januar bis zum 02. Februar 2014 besuchen 5 Zeitzeugen Deutschland, um in Begegnungen mit jungen Menschen von ihrem Schicksal zu berichten. Sie besuchen jeweils eine der sechs Städte, aus denen 1941-42 über 20.000 jüdische Mitbürger nach Trostenez/Minsk deportiert wurden. Sie werden in Köln, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Bremen und Berlin sein. Durch Zeitzeugengespräche (Schulklassen und andere Gruppen) und eine breite Öffent-



lichkeitsarbeit wird an das Schicksal der Deportierten und das Leid der belarussischen Bevölkerung erinnert. Die Zeitzeugen nehmen am 27. Januar 2014

an der Gedenkveranstaltung im Deutschen Bundestag teil. 2014 gedenkt der Deutsche Bundestag besonders der Opfer in der ehemaligen Sowjetunion.

Ort

Deutschland

Termin

26. Januar bis 02. Februar
2014

Leitung

P. Junge-Wentrup,
A. Markscheder,
A. Sahm, V. Balakirev,
O. Rensch-Wetzel

Highlights

Internationale Konferenz „Auf dem Weg zu einer Gedenkstätte Trostenez“

2013 haben das IBB Dortmund und die IBB Minsk die internationale Konferenz „Der Vernichtungsort Trostenez in der europäischen Erinnerung“ durchgeführt. Im Mittelpunkt standen die Verbrechen, die in Trostenez an Menschen aus Belarus, Österreich, Tschechien und Deutschland verübt worden sind. Erstmals wurden auch die Entwürfe der Denkmäler in Malyj Trostenez und Blagowschtschina vorgestellt.

Die Stadt Minsk ist bereit, den Entwurf von Herrn Lewin in ihre Denkmalgestaltung für Trostenez zu integrieren. In



Deutschland setzt sich das IBB Dortmund dafür ein, dass die neue Gedenkstätte mit 1 Mio. € unterstützt werden kann.

Heute sind ein integrierter Entwurf der Gedenkstätte „Trostenez“ und der Erfolg der Spendenaktion in Deutschland in greifbarer Nähe. Wie sehen nun die weiteren Schritte für den Gedenkort „Trostenez“ aus? Können in der Perspektive eine Gedenkkapelle und ein Dokumentationszentrum entstehen? Wie kann geklärt werden, wieviele Menschen aus der Ukraine, Polen, Russland und möglicherweise weiteren Ländern nach Trostenez deportiert und ermordet worden sind? Zur Diskussion steht auch die Idee, ein „Studienprogramm Trostenez“ zu entwickeln.

Ort

Minsk / Trostenez / IBB
Minsk

Termin

28. März

Leitung

P. Junge-Wentrup,
V. Balakirev,
O. Rensch-Wetzel,
K. Kosak

Gedenkreise „Auf den Spuren von unseren Müttern und Vätern“

Die Gedenkreise von 150 westeuropäischen Gästen am Vorabend des 70. Jahrestags der Befreiung von Belarus ist mit der Suche nach Wegen verbunden, wie eine gemeinsame europaweite Erinnerungskultur möglich wird. Mit dieser Gedenkreise soll die unendliche Schuld benannt und bekannt werden, die in deutschem Namen in Belarus begangen wurde. Es soll gemeinsam um die Opfer



aus Belarus, Deutschland, Österreich, Tschechien und anderen europäischen Ländern getrauert werden, die in Trostenez ermordet wurden. Die deutschen Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, der gefallenen deutschen Soldaten zu gedenken und um sie zu trauern. Die westeuropäischen Gäste sollen am Vormittag



des 08. Juni 2014 an Pfingstgottesdiensten in den verschiedenen Kirchen in Belarus mit der gemeinsamen Bitte um Vergebung und der Verpflichtung, Hass und Feindschaft zwischen unseren Völkern nicht erneut zuzulassen teilnehmen. Am Nachmittag soll dann im Rahmen einer interkonfessionellen Veranstaltung mit über 1000 Gästen die Kapselniederlegung mit den Namen der Opfer auf dem Trostenez-Gelände stattfinden.

Ort

Minsk / Trostenez / IBB
Minsk

Termin

05.-14. Juni

Leitung

P. Junge-Wentrup,
A. Markscheder,
V. Balakirev, O. Rensch-
Wetzel, K. Kosak

Klubs

Forum für historisch interessierte Jugendliche „Spuren und Gedenkpfade des Krieges“

Belarussische Jugendliche setzen sich mit zahlreichen historischen Fragen auseinander. In einer Podiumsdiskussion steht das Todeslager Asaritschi im Mittelpunkt. Es wird das dritte Forum „Junge Dolmetscher und Übersetzer in die deutsche Sprache“ stattfinden und zu dem Seminar „Malyj Trostenez – Schaschkowka – Blagowschtschina: Geschichte und Erinnerung“ eingeladen. Junge Historiker haben die Möglichkeit, Gedenkorte zu besuchen: „Goro-



dok: Vergessene Geschichten einer kleiner Siedlung“, „Tragödie des Krieges und Erinnerungskultur“. Es werden Vorlesungen zu dem Thema „Vergessene Geschichten der Vergangenheit: Mündliche Geschichten“ und ein Runder Tisch „Wenig bekannte Geschichten des Krieges: Deportation der westeuropäischen Juden nach Minsk“ stattfinden.

Es gilt dabei, die thematische Breite zu erweitern als auch vielfältige Arbeitsformen anzuwenden. Führende Historiker und Pädagogen beteiligen sich an den Foren.

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

Jeden dritten Freitag in den Monaten Februar, April, Juni, Oktober und Dezember

Leitung

V. Balakirev,

K. Kosak,

A. Tschumakowa

Seminarreihe der Kriegshistoriker „Menschen und Okkupation in den Jahren des Ersten und Zweiten Weltkrieges“

In der historischen Arbeit bestehen noch zahlreiche Themen und Aspekte im Zusammenhang mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, die kontrovers beurteilt werden. Zum 100. Jahrestag des Ersten Weltkrieges und zum 70. Jahrestag der Befreiung von der



nationalsozialistischen Besatzung steht die Frage im Mittelpunkt, wie unterschiedliche Gruppen in der Gesellschaft ihren Überlebenskampf führen konnten:

Soldaten und Partisanen, Frauen und Ältere, Mütter und Kinder. Wie verhielten sie sich zum jeweiligen Besatzungsregime? Gehörten sie zum Widerstand? Konnten sie sich entziehen und auf welche Weise?

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

Jeden vierten Freitag in den Monaten März, Mai, Juli, September und November

Leitung

V. Balakirev,
K. Kosak,
A. Tschumakowa

Klubs

Landeskundliche Schule „Regionale Erinnerungskultur des Krieges“

Der Prozess der Auseinandersetzungen mit der Kriegsgeschichte auf der regionalen Ebene hat seine Besonderheiten. Behörden und gemeinnützige Organisationen arbeiten in Fragen der Erinnerungskultur oft zusammen, wobei diese Arbeit auch eng mit den örtlichen Familiengeschichten verbunden ist. Zwischen Kindern, ihren Eltern und Großeltern wird die tragische Vergangenheit besprochen.

Erzählungen von Zeitzeugen, die von den Schülern aufgezeichnet wurden, Gespräche mit Lehrern und Ortschronisten, Begegnungen mit



den Veteranen und den ehemaligen Ghetto- und KZ-Gefangenen ermöglichen einen interessanten Austausch. Ziel und Vorhaben der landeskundlichen Schule bestehen in der Sensibilisierung von Lehrern, Landeskundlern, Jugendlichen und jungen Historikern zur Ausübung von Erkenntnis- und Forschungsarbeit zur Kriegsvorgangheit vor dem Hintergrund der immer weniger werdenden Zeitzeugen. Das recherchierte Material, die Originaldokumente und Exponate und die dokumentierten Erinnerungen werden bei der Vorbereitung der Lehrmaterialien und der Organisation der Regionalausstellungen in den Schulen, Museen und Archiven benutzt.

Ort

Geschichtswerkstatt

Termin

Jeden zweiten Freitag in den Monaten Januar, Mai, Oktober und November

Leitung

K. Kosak,
A. Tschumakowa,
B. Mucha,
N. Ziganok,
T. Smolik

Weiterbildungsprogramme für Mittel- und Hochschullehrer für Geschichte

Trotz der intensiven Beschäftigung mit den vorliegenden Quellen, muss das Fehlen einer ganzheitlichen Beschäftigung mit der Ge-



schichte des Zweiten Weltkrieges, des Holocaustes und Völkermordes, sowie des Massenkampfes gegen den Nazismus im Bildungssystem der Republik Belarus konstatiert werden. Dieser Mangel soll durch intensive Auseinandersetzung mit solchen Themen wie „Belarussische Spuren in den europäischen KZs von Auschwitz bis Trostenez“, „Forschungsstrategie der Kriegsgeschichte und

die Erhaltung des historischen Gedenkens“, „Historisches Wissen über den Holocaust“, „Verschwundene und neue Opfer und Helden. Historische Erinnerung, kulturelles Gedenken und traumatische Erfahrung des Krieges“ und „Frauen und Kinder im Krieg: Stimmen der mündlichen Geschichten“ überwunden werden.

Die Weiterbildung der Geschichtslehrer zu diesen Themen erfolgt auf Grundlage der Geschichtswerkstatt in Form von interaktiven Seminaren, Präsentationen von Publikationen der Geschichtswerkstatt und Führungen durch das Gelände des ehemaligen Minsker Ghettos.

Ort

Geschichtswerkstatt, Gelände des ehemaligen Ghettos

Termin

Jeden dritten Donnerstag
ganzjährig

Leitung

V. Balakirev,
K. Kosak,
A. Tschumakowa

Gedenkveranstaltungen

Auf Vorschlag der Zeitzeugen werden nationale und internationale Gedenktage im Kreis der ehemaligen Frontkämpfer, der Partisanen, der KZ- und Ghettohäftlinge und der Ostarbeiter begangen. 2014 werden folgende Begegnungen stattfinden:

- Internationaler Tag der Holocaust-Opfer am 27.01.2014,
- Der Tag des Verteidigers des Vaterlandes am 23.02.2014,
- Der 71. Jahrestag der Massenvernichtung im Minsker Ghetto am 02.03.2014,
- Der 11. Jahrestag der Geschichtswerkstatt am 22.03.2014,
- Internationaler Tag der Befreiung der KZ-Häftlinge am 11.04.2014,
- Der 69. Jahrestag des Endes des Großen Vaterländischen Kriegs am 09.05.2014,
- Der 73. Jahrestag des Überfalls Deutschlands auf die Sowjetunion am 22.06.2014,
- Der 70. Jahrestag der Befreiung von Belarus von der deutscher Besatzung am 03.07.2014,
- Der 75. Jahrestag des Beginn des II. Weltkriegs am 01.09.2014,
- Der Gedenktag der Holocaust-Opfer in Belarus und der Auflösung des Minsker Ghettos am 23.10.2014,
- Der Gedenktag der aus Deutschland nach Minsk deportierten Juden am 10.11.2014



Ausstellung „Holocaust in Belarus“

Die Ausstellung „Krieg. Holocaust. Fortwährende Erinnerung“ des Belarussischen Museums des Großen Vaterländischen Kriegs, die dem Holocaust in Belarus gewidmet ist und auch in Deutschland gezeigt wurde, öffnet einen Einblick in die jüdische Geschichte in Belarus. Dargestellt werden die Ideologie und die Praxis der nationalsozialistischen Besatzer und ihrer Politik, die auf die systematische Demütigung, Vernichtung und

Verfolgung der jüdischen Bevölkerung ausgerichtet war. Nach der Eroberung des belarussischen Gebiets durch das Nazi-Deutschland sind als erstes



Ghettos eingerichtet worden, in denen die Bewohner auf engstem Raum leben mussten. Faksimiles von Aufrufen und Bekanntmachungen der Besatzungsbehörden dokumentieren eine gnadenlose bürokratische Härte. Fotos von Erschießungskommandos und Vernichtungslagern veranschaulichen, wie in den drei Jahren der deutschen Besatzung 800.000 Juden ermordet wurden. Die Ausstellung zeigt aber auch, in welcher Form Juden Widerstand leisteten. Sie dokumentiert zudem, in welcher Weise der Opfer und der Widerstandskämpfer in Belarus und Deutschland gedacht wird.

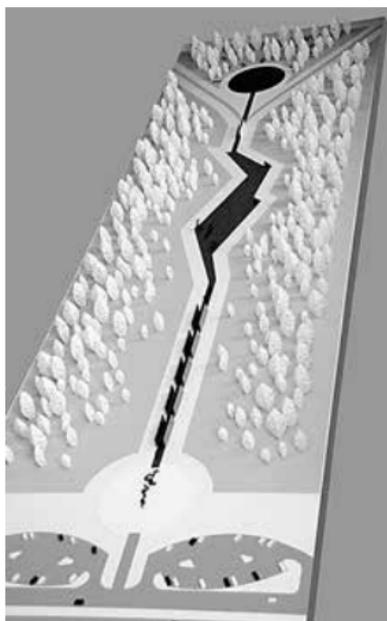
Ort
Geschichtswerkstatt
Termin
März

Leitung
V. Balakirev, L. Levin,
K. Kosak

Projekte

Errichtung der Gedenkstätte Trostenez

In den Jahren 1941/42 deportierten deutsche Dienststellen mehr als 20.000 Juden aus Deutschland, Österreich und Tschechien sowie Bürger aus Minsk, Jüdinnen, sowjetische Kriegsgefangene, Partisanen, Widerstandskämpfer, Menschen verschiedener Konfessionen entweder in das Minsker Ghetto oder direkt in die Vernichtungsstätte Trostenez, wo die meisten von ihnen sofort ermordet wurden. Die belarussischen und die deutschen Partner verbindet der gemeinsame Wille, eine würdige Gedenkstätte in Trostenez zu schaffen, um der Toten gedenken zu können, um den Angehörigen einen Ort der Trauer zu geben und um einen Ort der Mahnung zu schaffen, auf dass sich solche Gräueltaten nie wiederholen. Die deutsche Seite möchte dazu einen Beitrag von 1 Mio. Euro leisten. Die belarussische Seite möchte einen Beitrag von 1 Mio. Euro leisten.



Ort

Deutschland

Termin

ganzjährig

Leitung

P. Junge-Wentrup,

A. Markscheder,

O. Rensch-Wetzel,

V. Balakirev

Soziales Projekt „Brücke der Generationen“

Seit Oktober 2012 realisiert die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte Minsk in Kooperation mit der Internationalen gesellschaftlichen Vereinigung „Verständigung“ das Projekt unter dem Titel „Brücke der Generationen“, die die Stiftung „Erinnerung. Verantwortung. Zukunft“ und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau sowie private Spender fördern. Die zentrale Aufgabe des Projekts besteht in der Integration und



Resozialisierung ins gesellschaftliche Leben überlebender Opfer der Nationalsozialismus. Im Rahmen des Projektes sind eine Reihe von Interessens-

zirkeln tätig, die die soziale Isolation und die Einsamkeit der älteren Menschen zu überwinden versuchen. Die Begegnungen bieten den Teilnehmern einen angenehmen Rahmen, ihre Interessen zu entwickeln und sich zugleich miteinander und mit den jungen Freiwilligen auszutauschen. Es werden auch andere Arbeitsformen für den kreativen Selbstaustausch benutzt wie z.B. die Treffen mit den Schauspielern des Play-back-Theaters „Courage“, die gleichzeitig als Freiwillige des Projekts tätig sind.

Ort

Geschichtswerkstatt /
Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

P. Junge-Wentrup,
V. Balakirev,
L. Dolgolewitsch

Projekte

Freiwilligendienst in der Geschichtswerkstatt

Immer mehr junge und energische Menschen werden in der Freiwilligentätigkeit in Belarus aktiv. Die Notwendigkeit der Entwicklung der Freiwilligenbewegung wird sowohl von Vertretern der gesellschaftlichen als auch von staatlichen Organisationen gesehen. Freiwillige betätigen sich in verschiedenen Bereichen: Arbeit mit behinderten Kindern und Erwachsenen, in Kinderheimen oder auch in Hospizen. Aber die Arbeit mit den ehemaligen Häftlingen des Nationalsozialismus steht an vorderster Stelle in der Geschichtswerkstatt Minsk und dem Projekt „Brücke der Generationen“. Im Rahmen dieser Projekte besuchen die Freiwilligen ehemalige Häftlinge und alleinstehende ältere Menschen, die nicht in der Lage sind, sich aktiv an den Projekten zu beteiligen und die Unterstützung zu Hause benötigen.

**Ort**

Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

V. Balakirev, K. Kosak,

L. Dolgolewitsch

Digitales Archiv mit Lebensgeschichten der Ghettoüberlebenden

Die Zeitzeugen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Geschichtswerkstatt. Sie werden jedoch in absehbarer Zeit nicht mehr die Aufgabe wahrnehmen können, die Verbrechen der NS-Besatzung in Belarus durch ihre eigene Lebensgeschichte an jüngere Generationen weiterzugeben. Für die erinnerungspädagogische Arbeit der Geschichtswerkstatt ist es



daher wichtig, die vorhandenen Erinnerungen und Dokumente der Zeitzeugen so aufzubereiten, dass sie längerfristig für die Arbeit mit jungen Menschen genutzt werden können. Konkretes Projektziel ist die Schaffung eines elektronischen Archivs mit biografischen Erinnerungen und Porträts der Holocaust-Opfer in Belarus. Durch die Dokumentationen in deutscher und russischer

Sprache soll zudem der Dialog von jungen Menschen aus Belarus, Deutschland, Österreich und anderen Ländern zum Thema Holocaust gefördert werden. Auf der Homepage der Geschichtswerkstatt Minsk werden insgesamt 80 lebensgeschichtliche Porträts von belarussischen und deutschen Insassen des Minsker Ghettos systematisch in deutscher und russischer Sprache dargestellt und öffentlich zugänglich gemacht.

Ort

Minsk

Termin

ganzjährig

Leitung

P. Junge-Wentrup, A. Sahn,

V. Balakirev, K. Kosak,

A. Tschumakowa

Lernen an authentischen Orten

Die Geschichtswerkstatt bietet für Schulklassen, Studienreisegruppen und andere Interessierten ganzjährig **Exkursionen**, begleitet in deutscher und russischer Sprache, zu folgenden Themen an:

Minsk in den Jahren der deutschen Besatzung 1941 bis 1944

Der Besuch von Stätten in Minsk, die Zeugen der Gewaltherrschaft der deutschen Besatzungsorgane sind, die Führung zu Orten, die die Minsker Untergrundbewegung bezeugen sowie die Erforschung der Topografie der Massenvernichtung (Ghetto, Gelände der ehemaligen KZs in Massjukowschtschina und in der Schirokaja-Straße) geben einen eindrucksvollen Blick in das Minsk der Kriegsjahre.



Minsker Ghetto: das Territorium des Todes

Der Besuch der Gedenksteine (Erinnerung an die Deportation von deutschen, österreichischen und tschechischen Juden), der Jama (zum Gedenken an die über 4.000 an einem Tag vernichteten weißrussischen Juden), der Denkmäler auf dem Jubilejnaja-Platz, im Stadtteil Tutschinka, des Territoriums des Sonderghettos, der Todesstraße, des ehemaligen jüdischen Friedhofs und des Verstecks (Mordstätte und Ort der Rettung von 26 Juden aus dem Minsker Ghetto) gehören neben der Geschichtswerkstatt zu der Führung auf dem Minsker Ghetto.

Die Vernichtungsstätte Trostenez

Die Exkursion nach Trostenez schließt den Besuch von Maly Trostenez, Blagowschtschina und Schaschkowka ein. Dort wurden in den Kriegsjahren 1941 bis 1944 nach Schätzungen mehr als 206.000 belarussische und deportierte ausländische Juden, Kriegsgefangene, Partisanen, Untergrundkämpfer, Einwohner von Minsk und den nahe gelegenen Städten ermordet. Die Besichtigung des ehemaligen Krematoriums und des Lagerstandorts, wo sich die wirtschaftlichen und



administrativen Gebäude des Lagers befanden, die Dokumente und Gespräche mit den Zeitzeugen führen das Funktionieren der Vernichtungsmaschinerie vor Augen.

Gedenkorte zu den Deportationen aus Deutschland, Österreich und Tschechien

Aufgrund von neuen Erkenntnissen und Materialien

kann die Geschichte der über 20.000 deportierten Juden aus Hamburg, Bremen, Berlin, Bonn, Köln, Frankfurt am Main, Wien, Prag, Brno und Theresienstadt direkt am Ort ihres Ankommens und ihrer Ermordung sehr eindrucksvoll nachgezeichnet werden. Dokumente und Fotomaterialien in der Ausstellung in der Geschichtswerkstatt verdeutlichen den letzten Weg dieser NS-Opfer.

Im Rahmen ihrer Forschungsarbeit konnte die Geschichtswerkstatt in den letzten Jahren 33 eigene und 14 weitere Publikationen in Kooperation mit anderen Organisationen herausgeben, darunter 9 kollektive Erinnerungsbücher in der Serie „Lebendige Zeugnisse aus Belarus“. Es wurden 13 Erinnerungen von ehemaligen Häftlingen der Ghettos, der Konzentrationslager und der Zwangsarbeit und 14 Sammelbände von Materialien internationaler wissenschaftlicher Konferenzen herausgegeben. Des Weiteren sind 6 thematische Sammelbände, zwei Publikationen in der Serie "Historiker in der Geschichte" und zwei Unterrichtshilfen und ein Kriegstagebuch erschienen.



1. Vernichtungsstätte Trostenez – Schaschkowka – Blagowschtschina: Dokumente und Materialien (V. Balakirev, K. Kosak)

Die gesammelten Materialien der Massenvernichtung von Juden des Minsker Ghettos und der deportierten Juden aus Österreich, Deutschland, Tschechien und Polen werden in einer umfassenden Form dargestellt. Hierzu gehört auch der Alltag im Lager Trostenez. Es entsteht ein ausführliches Nachschlagewerk zur Geschichte von Trostenez und der angrenzenden Vernichtungsorte Blagowschtschina und Schaschkowka. Beabsichtigt ist, dass diese Materialien auszugsweise in die Schulbücher aufgenommen werden.

2. Deportationen von westeuropäischen Juden nach Minsk in den Jahren 1941–1942. Geschichten, Dokumente und Materialien (V. Balakirev, K. Kosak)

Es soll die erste systematische Auflage auf der Grundlage der neuesten ausländischen und belarussischen Quellen und Publikationen erstellt werden. Neue Dokumentarzeugnisse zur Deportationsgeschichte der Juden aus Westeuropa nach Minsk ermöglichen die Etappen, Ausmaße und Vernichtungsmethoden von über 20.000 Gefangenen komplex darzustellen.

3. Deutsche militärische und zivile Besatzungsorgane auf dem belarussischen Territorium in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1944 (K. Kosak)

Während der nationalsozialistischen Besatzung wurden die auf dem Territorium von Belarus geschaffenen Zivil- und Militärorgane in die Politik der Massenvernichtung von Juden und einem Teil der belarussischen Bevölkerung einbezogen. Über zwei Millionen Insassen wurden zur Zwangsarbeit sowohl auf dem Territorium von Belarus als auch auf dem Gebiet des Dritten Reichs gezwungen. Das im Laufe von drei Jahren entwickelte Okkupationssystem, seine Struktur und seine Bestandteile sowie seine Verwaltung in verschiedenen administrativ-territorialen Gebieten bleiben noch heute in der belarussischen Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Eine umfassende Erforschung der Militär – und Zivilverwaltung auf dem Territorium von Belarus wird zum ersten Mal vorgestellt. Es werden

ihre Struktur, Besonderheiten, Bestandteile und Handlungsmethoden aufgezeigt und wenig bekannte, aber wichtige Zeugnisse in den wissenschaftlichen Fokus einbezogen.

4. Das Vernichtungslager Asaritschi: Zeitzeugenberichte aus Belarus (K. Kosak, F. Weras)

Das Vernichtungslager Asaritschi ist eines der wenigen, das von der Wehrmacht an der Front gelegen geschaffen wurde. Ungeachtet dessen sind die zahlreichen Dokumente ehemaliger Opfer noch nicht veröffentlicht. Die Veröffentlichung wird die erste ausführliche Auflage mit den Erinnerungen ehemaliger Gefangener des Lagers Asaritschi sein, die zum 70. Jahrestag des größten Zivilgefangenenlagers im Frontgebiet von Belarus erscheinen wird. Die Materialien werden den Bildungs- und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Museen zur Verfügung gestellt.

5. Über die Kriegsvergangenheit erzählend... (Sinaida Gorjatschko)

Zinaida Gorjatschko lebte in den Kriegsjahren auf dem Territorium des Bezirks Witebsk, wo sie unter zahlreichen Strafoperationen der Wehrmacht litt und anschließend zur Zwangsarbeit nach Siegen (Deutschland) verschleppt wurde. In Siegen musste sie als kleines Mädchen in einem Industrierwerk Zwangsarbeit leisten. In der Nachkriegszeit hat sie, ungeachtet des besonderen Umgangs mit den Ostarbeitern, die höchste Auszeichnung „Held der sozialistischen Arbeit“ für ihre Leistungen in der Heimat erhalten.

6. Erinnerungen ehemaliger KZ-Gefangener während des Zweiten Weltkrieges (K. Kosak, A. Borissowa)

In der Geschichtswerkstatt gibt es Berichte mit Geschichten ehemaliger Gefangener der KZs Auschwitz und Trostenez, sowie des Minsker Ghettos. Sie werden durch die Erinnerungen der Opfer von Majdanek, Sobibor, Sachsenhausen, Dachau, Buchenwald und Mauthausen ergänzt, die auf belarussischer Seite bis heute nahezu unbekannt sind.

7. Das Vernichtungslager Auschwitz: Zeitzeugenberichte aus Belarus (4. Auflage) (K. Kosak, A. Borissowa)

Über sechs Tausend belarussische Bürger wurden in dem Zeitraum 1943–1944 nach Auschwitz zur Vernichtung deportiert. 300 Lebensgeschichten dieser Auschwitz-Opfer werden in der neuen ergänzten und überarbeiteten Auflage erscheinen. Die Materialien werden sowohl belarussischen Forschern und Historikern als auch ausländischen Fachleuten zur Verfügung gestellt.

8. Gerechte unter den Völkern der Welt: Zeitzeugenberichte aus Belarus (K. Kosak, M. Krapina)

Originalmaterialien der Internationalen Konferenz zum Thema „Gerechte unter den Völkern der Welt in Belarus“ (2009) werden mit neuen Dokumenten ergänzt, die besonders für die Akteure des Bildungssystems und der historisch-wissenschaftlichen Arbeit von Bedeutung sind.

Publikationen

Veröffentlichungen in deutscher Sprache:

1. Uwe Gartenschläger: Die Stadt Minsk während der deutschen Besetzung (1941-1944). Dortmund, 2001. 10 €

2. Peter Junge-Wentrup(Hrsg.): Der Vernichtungsort Trostenez in der europäischen Erinnerung, Materialien zur internationalen Konferenz vom 21. – 24. März 2013 in Minsk. Dortmund, 2013. (kostenlos)



3. Dr. Viktor Balakirev & Peter Junge-Wentrup(Hrsg.): Geschichtswerkstatt Minsk – ein historisches Projekt am authentischen Ort. Dortmund & Minsk, 2013. (kostenlos)

Adresse:

220004 Minsk, Suchaja-Str, 25

Tel./Fax: +375 17 2007626

kozak@ibb.by, chumakova@ibb.by

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag, 10.00-16.30

Anreisebeschreibung:

U-Bahn, Trolleybusse Nr. 9, 13, 14 und Busse Nr. 40, 50 bis zur Haltestelle U-Bahnstation "Frunsenskaja"

